

Außenministerium der RF

Redebeitrag des Außenministers Russlands S. W. Lawrow bei der Eröffnung des Jahrestreffens des Petersburger Dialogs am 18. Juli 2018, Bonn

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
Herr Gouverneur,
Herren Ko-Vorsitzenden,
meine Damen und Herren,

ich freue mich über die Möglichkeit, bei der Eröffnung des 18. Jahrestreffens des Petersburger Dialogs zu einem sehr aktuellen Thema „Die Zusammenarbeit als Leitmotiv für friedliches Europa – Beitrag der Zivilgesellschaften Russlands und Deutschlands“ eine Rede zu halten.

Der Dialog war zu allen Zeiten und bleibt auch heute das einzige zivilisierte Mittel für die Problemlösung, und die Fähigkeit zu hören und einander zuzuhören war und ist die wichtigste Qualität von Diplomaten und Politikern. Steigende politische und militärische Spannung, Schrumpfung des Raumes für Zusammenarbeit, gegenseitiger Vertrauensverlust – um all diese negativen Tendenzen, die wir in den letzten Jahren beobachten, zu überwinden, bedarf es der systemischen und peniblen Arbeit. Hier können entpolitisierte, auf die Entwicklung und Stärkung der gegenseitigen Verständigung und des zwischenmenschlichen Vertrauens ausgerichteten Diskussionen im zivilgesellschaftlichen Rahmen eine unersetzliche Rolle übernehmen.

Der Petersburger Dialog ist bereits seit fast zwanzig Jahren ein Paradebeispiel für die erfolgreiche gesellschaftliche Diplomatie. Dieses Forum bleibt eine repräsentative und gefragte Plattform des bilateralen Zusammenwirkens. Es ist erfreulich, dass er gegen die „Kapriolen“ der politischen Konjunktur immun ist und eine einmalige Gelegenheit bietet, aktuelle Fragen der bilateralen Tagesordnung vertrauensvoll zu diskutieren sowie konkrete Schritte zur Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern zu erarbeiten. Die unter der Schirmherrschaft des Petersburger Dialogs wirkenden fachorientierten Mechanismen – das Rohstoff-Forum zu Energieproblematik, Koch-Metschnikow-Forum im medizinischen Bereich, Schulen für wissenschaftlichen Nachwuchs, Sozialforum und Jugendforum – bewiesen ihre Effizienz.

Eine wichtige Aufgabe des Petersburger Dialogs besteht in der Förderung der nachhaltigen Entwicklung des Zusammenwirkens zwischen Russland und Deutschland. Der Weg unserer

Beziehungen war nicht einfach, nicht nur einmal wurden sie schweren Prüfungen unterzogen. Heute, nach einer Periode der Rezession, ist wieder eine positive Dynamik zu verzeichnen. Es wird ein intensiver politischer Dialog auf hohem und höchstem Niveau geführt, die interparlamentarische Kommunikation nimmt Fahrt auf, die Intensität der Wirtschafts- und Handelskooperation zeigt wieder eine nachhaltig steigende Tendenz. Kontakte im kulturell-humanitären Bereich, auf dem Gebiet Bildung und Wissenschaft sowie im Bereich Geschichte und Gedenken werden weiter entfaltet. Es finden Deutsch-russische Kreuzjahre statt, an denen Vertreter der Jugend, der Regionen und Kommunen sowie der wissenschaftlichen Gemeinschaft teilnehmen.

Es ist historisch bedingt, dass die Energiewirtschaft zu einem der wichtigsten Bereiche der deutsch-russischen Kooperation geworden ist. Wir wissen die prinzipielle Position Berlins gegen die Politisierung des Nordstream-2 – eines rein kommerziellen Projekts, dessen Aufgabe in der Stärkung der Energiesicherheit der EU durch Diversifizierung der Lieferungen an ihre Mitgliedsländer über die kürzeste Strecke besteht – zu schätzen.

Die Zusammenarbeit zwischen Moskau und Berlin ist nicht nur im Kontext der bilateralen Tagesordnung wichtig, sondern auch in Bezug auf die zentralen internationalen Probleme wie die Lage in Europa, Situation um den Gemeinsamen Allumfassenden Aktionsplan zum iranischen Nuklearprogramm, Regelung der innerukrainischen Krise. Deutschland als Mitglied des Normandie-Quartetts könnte einen aktiveren Beitrag zur Aufhebung der Wirtschaftsblockade von Donbass, offiziellen Anerkennung der „Steinmeier-Formel“ in Bezug auf den Status dieser Territorien und der Durchführung von Wahlen dort sowie in Bezug auf Erfüllung durch Kiew sämtlicher Verpflichtungen im Rahmen des im Februar 2015 in Minsk unterzeichneten Maßnahmenkomplexes leisten. Bis vor kurzem wurden all diese Verpflichtungen seitens des Poroschenko-Regimes rigoros blockiert. Wir erkennen die Erklärungen der neuen ukrainischen Führung über die Bereitschaft, sich ihren eigenen Bürgern im Süd-Osten des Landes zuwenden zu wollen und auf den Weg der vollumfänglichen Umsetzung von Minsker Abkommen zu begeben. Wichtig ist, dass derartigen Erklärungen konkrete Taten folgen. Die Ergebnisse der letzten Tagung der Kontaktgruppe in Minsk lassen gewisse Hoffnung darauf entstehen. Wir werden die Weiterentwicklung dieser insgesamt positiven Tendenz auf jede Art und Weise unterstützen. Des Weiteren müssen auch die EU, der Europarat und die OSZE ihre Aufmerksamkeit dringend auf die Notwendigkeit der Einstellung der von der ehemaligen ukrainischen Führung entfalteten Kampagne der groben Verletzung von Sprachen-, Bildungs- und Religionsrechten der nationalen Minderheiten. Positive Bewegungen und Perspektiven der deutsch-russischen Zusammenarbeit stehen in krassem Kontrast mit unrechtmäßigen einseitigen Sanktionen, die gegen unser Land eingeführt wurden, im Grunde genommen dafür, dass wir die Leute auf der Krim und in

Donbass schützen wollten, die durch einen Staatsstreich an die Macht gekommenen Nationalradikalen, die der russischen Sprache, der Kultur und den Werten sofort den Krieg erklärten und die Nazi-Handlanger zu ihren Helden erkoren, ablehnten.

Das Leben hat gezeigt: Die Ausrichtung darauf, die wirtschaftliche und technologische Entwicklung Russlands zu bremsen, führte in der Realität zu negativen Folgen für Geschäftsleute und Konsumenten in Europa. Heute gehen die Verluste bereits in Dutzende von Milliarden Euro. Soweit mir bekannt ist, gibt es dafür auch Studien des Ostausschusses der deutschen Wirtschaft.

Es liegt auf der Hand, dass russische und deutsche Geschäftskreise der politisch motivierten Einschränkungen müde geworden sind, sie sind an der Wiederaufnahme der Zusammenarbeit in vollem Format interessiert. Das Thema wurde beim Treffen des russischen Präsidenten mit der Führung des Ostausschusses der deutschen Wirtschaft im November des vergangenen Jahres sowie während meiner Kontakte mit den „Kapitänen“ der deutschen und russischen Geschäftswelt gemeinsam mit dem BRD-Außenminister H. Maas am Rande der Münchener Sicherheitskonferenz wie auch während meines neuerlichen Gesprächs mit den Mitgliedern der Association of European Business mehrfach erörtert.

Generell gesprochen, können die Versuche, die negative Tagesordnung in das gesellschaftliche Bewusstsein zu implementieren und die auf den Rückfällen des Blockdenkens basierende Politik zu betreiben nur beunruhigen. Ausgehend von ihrem Abschreckungskonzept rückt die NATO ihre militärische Infrastruktur immer näher an die Grenzen Russlands vor und forciert die Aufnahme neuer Mitglieder in ihre Reihen. Dabei reicht allein der Vergleich der Militäretats von Russland und NATO-Staaten aus, um zu begreifen, wer wen bedroht: der von der NATO ist zwanzigmal höher.

Aus derselben Schublade kommt auch die komplizierte Situation um die Vereinbarungen im Bereich der strategischen Stabilität. Besonders beunruhigend ist der Kurs der US-Administration auf den Abbau der völkerrechtlichen Einschränkungen im Bereich der Kernwaffenkontrolle. Der jetzige Austritt der USA, die zuvor schon den ABM-Vertrag zerstörten, aus dem INF-Vertrag kann für das gesamte System der internationalen Sicherheit sehr weitreichende negative Folgen haben, geschweige denn für die europäische Sicherheit. Wir rechnen damit, dass Deutschland als der zentrale Staat auf dem Kontinent sowie andere europäische Staaten sich pragmatisch verhalten und auf eigene nationale Interessen und nicht auf das falsch interpretierte Prinzip der transatlantischen Solidarität abzielen werden.

Vor kurzem hat die Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit, zu der Russland und unsere Verbündete in Europa und Zentralasien gehören, einen Sonderaufruf an die Mitgliedsstaaten der Nordatlantischen Allianz veröffentlicht mit dem Vorschlag, konkrete Kontakte zu allen Fragen, die gegenseitige Beunruhigung hervorrufen, zu starten. Wir warten auf die Antwort.

Liebe Freunde,

die Welt verändert sich rasch. Es entstehen neue wirtschaftliche und politische Einflusszentren. Die Versuche zu bremsen, Trennlinien zu ziehen, Länder für „Schurkenstaaten“ zu erklären – all das ruft bei der erdrückenden Mehrheit der internationalen Akteure abstoßende Reaktionen hervor.

Ich finde die schöpferischen Aktivitäten und die Suche nach dem Interessenausgleich wesentlich attraktiver, sei es Syrien, Libanon, Jemen, Nahost-Regelung, Kosovo oder die Rettung des Gemeinsamen Allumfassenden Aktionsplans zum iranischen Nuklearprogramm. Im Bereich der Wirtschaft betrifft es Förderung von Integrationsgemeinschaften, die auf den Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens aufgebaut sind. Genau so wurde seinerzeit die Eurasische Wirtschaftsunion gegründet, die Russland, Armenien, Belarus, Kasachstan und Kirgisistan vereint. Die internationalen Kontakte dieser Organisation werden immer breiter, immer neue Partnerstaaten kommen dazu –inzwischen sind es mehrere Dutzend. Im Rahmen des Konzepts der Verknüpfung von Integrationsprozessen in Eurasien sowie der Umsetzung der von russischen Präsidenten W. W. Putin initiierten Schaffung der Großen eurasischen Partnerschaft unter Teilnahme der Mitglieder der EAWU, der Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit, des Verbandes Südostasiatischer Nationen (ASEAN) sowie der für neue Mitglieder offenen EU können wir viel erreichen.

Ich bin überzeugt, dass Deutschland ein Teil der gemeinsamen Anstrengungen zur Bildung eines breiten Rahmens der wirtschaftlichen Integration auf unserem gemeinsamen Kontinent sowie eines gemeinschaftlichen wirtschaftlichen und humanitären Raumes, der auf Prinzipien der unteilbaren Sicherheit beruht und zu denen bereits viele Beschlüsse – auch im Rahmen der OSZE-Gipfeltreffen – gefasst wurden.

Sehr geehrte Kollegen,

die repräsentative Zusammensetzung der Teilnehmer des Petersburger Dialogs gewährt eine gute Möglichkeit, die Stimmen unserer Völker zu vernehmen. Ich bin absolut sicher, dass die Russen wie die

Deutschen aufrichtig an der Bereinigung der bilateralen Beziehungen und an der Intensivierung deren Dynamik interessiert sind.

Ich bin fest überzeugt, dass Ihre Diskussionen einen Beitrag in die gemeinsamen Aktivitäten bei der Suche nach effizienten Lösungen drängender Probleme leisten werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche Ihnen fruchtbare Arbeit!